

Rückblick auf den 2. Fondskongress Trier

Können die Aktienmärkte trotz des widrigen politischen Umfeldes noch weiter zulegen, womit lassen sich in unseren volatilen Zeiten Portfolien stabilisieren, und sind innovative Finanzprodukte wie Cat-Bonds, Mikro-Kredite oder Schwellenländer-Anleihen tatsächlich Zinsalternativen? Dies waren die Fragen, die in diesem Jahr die Teilnehmer des Fondskongresses Trier bewegten.



Mehr als 80 Teilnehmer kamen auch in diesem Jahr zum Fondskongress Trier.

Mit mehr als 80 Vertretern von Vermögensverwaltern, Family Offices und Private-Banking-Abteilungen war die diesjährige Veranstaltung auch bei ihrer zweiten Auflage ausverkauft. Obwohl das Event fernab der großen Finanzmetropolen stattfindet, machten sich erneut Teilnehmer aus Luxemburg, Stuttgart, Köln oder Düsseldorf auf den Weg ins beschauliche Trier. Die von der Vermögensverwaltung Kontor Stöwer Asset Management ins Leben gerufene Veranstaltung hat sich damit bereits zu einer festen Größe im Veranstaltungskalender vieler Asset-Manager etabliert.

Starke Marken, starke Performance

Mit der Präsentation des von ihm selbst gemanagten Nestor Europa Fonds (WKN 972878) dokumentierte der Veranstalter Dirk Stöwer den Teilnehmern seine Sicht auf den Aktienmarkt. Stabilität sucht der Value-Investor an der Börse derzeit vor allem in Markenartiklern. Besonders in Skandinavien, aber auch in der Schweiz und Österreich. So ist der dänische Schmuckkonzern Pandora derzeit einer seiner Favoriten, genau wie die schwedische Fenix Outdoor (zu der u.a. die deutsche Einzelhandelskette Globetrotter gehört).

Sein Erfolgsrezept beschreibt Stöwer wie folgt: Reduktion der „Ausschussquote“, viel Geduld bei den Kerninvestments und tiefgreifende Analysen, vor allem in der Luxus und Textilbranche. In den letzten Jahren hat sich dies in einer beeindruckenden Performance niedergeschlagen. Auf Jahressicht

liegt der Fonds derzeit bei einem Plus von +2,5% (MSCI Europe -3,15%), in den letzten drei Jahren liegt die Performance bei +28,6% (MSCI Europe +18,33%). Auch in unruhigen Zeiten bleibt Stöwer seinem Motto treu: Ein Portfolio ist wie ein Wald – junge Triebe müssen gesetzt werden, gesunde Bäume müssen in Ruhe gedeihen und morsche Stämme müssen umgehend entfernt werden.

Selbst versichern ist die beste Versicherung

Risiken als Chance begreifen – dies ist das Konzept von Katastrophenanleihen. Mit den sogenannten Cat-Bonds gehen Anleger bewusst Versicherungsrisiken ein. Der regelmäßige Coupon ist vergleichbar mit einer bezahlten Versicherungsprämie. Tritt das versicherte Ereignis dagegen ein, geht dies auf Kosten des investierten Kapitals. Dirk Schmelzer und Markus Haefliger von der Schweizer Plenum Investments AG stellten diese Anlageklasse in Trier vor. In ihrem breit gestreuten Cat-Bond-Fonds (WKN A1C3WX) bündeln die beiden Risiken auf Hurrikans in den USA, ein Erdbeben in Tokyo oder Schäden durch Windstürme in Europa.

Ein mit dem Erdbeben in San Francisco 1906 vergleichbares Ereignis würde dem Fonds derzeit statistisch betrachtet einen Verlust von ca. 15% einbringen. Seit Auflage im Jahr 2006 hat der Fonds bei einer Volatilität von lediglich 2,3% eine durchschnittliche Rendite von 4% p.a. eingebracht. Die Anlageklasse besticht daher langfristig vor allem durch die konstante und risikoarme Rendite, die sich im aktuellen Nullzinsumfeld durchaus sehen lassen kann.

Zum ersten Mal wurde auch der Fondspreis „Das Kapital“ verliehen, der spaßeshalber in Form einer kleinen Karl-Marx-Büste in Porzellan übergeben wurde. Den Preis für die mit Abstand beste Performance erhielt

2016 der Fondsmanager Martin Siegel, der mit seinem Stabilitas Pacific Gold-Fonds auf Jahressicht ein Plus von satten +159% erzielte (ein anderer Fonds von Siegel ist übrigens im SI-Fondsmusterdepot, s. S. 21). Der echte Marx würde sich wohl im Grabe umdrehen, angesichts solch erfolgreicher kapitalistischer Geldvermehrung! ■

Christoph Karl



„Das Kapital“ mal anders – die Trophäe für den im letzten Jahr vorgestellten Fonds mit der besten Performance.